

"Der Standpunkt: Falsches Spiel um eine Volksabstimmung" in Salzburger Nachrichten (10. Mai 2005)

Quelle: Salzburger Nachrichten. 10.05.2005. Salzburg: Salzburger Nachrichten Verlagsgesellschaft m.b.H. & Co. KG.

Urheberrecht: ((c) Erschienen in den Salzburger Nachrichten am 10.5.2005, Autor Andreas Koller

URL:

[http://www.cvce.eu/obj/"der_standpunkt_falsches_spiel_um_eine_volksabstimmung"_in_salzburger_nachrichten_10_mai_2005-de-014aa49e-c518-46a7-805d-0ee68041f01b.html](http://www.cvce.eu/obj/)

Publication date: 19/09/2012

Der Standpunkt: Falsches Spiel um eine Volksabstimmung

ANDREAS KOLLER

Sinnloser kann eine politische Diskussion kaum ablaufen als in diesen Tagen die Diskussion darüber, ob in Österreich nicht doch eine Volksabstimmung über die EU-Verfassung angesetzt werden sollte.

Seit Jahren wird über diese Verfassung debattiert. Seit Monaten liegt diese Verfassung im österreichischen Parlament und wurde dort ausführlich und öffentlich behandelt. Seit Wochen steht fest, dass es in Österreich keine Volksabstimmung geben wird. Und jetzt, wenige Tage vor der Ratifizierung im Nationalrat, kommen Jörg Haider, Heinz-Christian Strache und die "Kronenzeitung" darauf, dass sie doch gern eine Volksabstimmung hätten.

Noch am 2. März sind sie alle mucksmäuschenstill gewesen. An diesem Tag hat der Nationalrat einstimmig beschlossen, dass hier zu Lande die EU-Verfassung per Parlamentsbeschluss - und ohne Volksabstimmung - in Kraft gesetzt werden soll. In der damaligen Parlamentsdebatte hat sich ein einziger Mandatar, FPÖ-Abgeordneter Reinhard Eugen Bösch, für ein Plebiszit ausgesprochen. Doch auch er stimmte schließlich dagegen. Damalige Reaktion all jener, die sich jetzt so heftig für eine Volksabstimmung ins Zeug legen: Schweigen.

Und auch jetzt geht es einem guten Teil der Volksabstimmungsbefürworter in Wahrheit gar nicht um die Verfassung, sondern um ganz andere Dinge. Um Wähler- beziehungsweise Leserfang. Um das Schüren unterschwelliger Ängste gegen die böse EU. Um Eigenprofilierung auf Kosten der Europäischen Einigung.

Und ebenso wie in jenen Ländern, in denen Volksabstimmungen angesetzt wurden, würde auch in Österreich in Wahrheit nicht über die Verfassung abgestimmt, sondern über ganz andere Dinge: Über Wolfgang Schüssel. Über das Transitproblem. Über die Türkei.

Ein schwerwiegender Vorwurf kann der Regierung freilich nicht erspart werden. Sie hat versucht, die EU-Verfassung hinter dem Rücken der Bevölkerung in Kraft zu setzen. Die Informationen flossen äußerst spärlich, viel mitteilbarer sind die Damen und Herren Minister, wenn es darum geht, die fulminanten Leistungen ihrer Ressorts mit viel Steuergeld ins Reklamelicht zu rücken. Namentlich der Bundeskanzler griff wieder tief in die Trickkiste. Wolfgang Schüssel lehnt eine österreichische Volksabstimmung unter anderem mit dem Argument ab, dass er sich in Brüssel für eine EU-weite Volksabstimmung stark gemacht habe. Leider, leider habe er sich nicht durchgesetzt. Was er nicht dazusagt: Er hat diesen Vorschlag so spät geäußert, dass die Gefahr, dass er realisiert werden würde, gegen null tendierte.

Die EU-Verfassung wird morgen, Mittwoch, mit überwältigender Mehrheit im Parlament beschlossen werden und das ist gut so. Für die Zukunft wünschen wir uns eine Regierung, die mit offenen Karten spielt, und EU-Kritiker, die uns nicht für dumm verkaufen.